



Gut, ist der Sirup weggeräumt: Die Autorin mit ihren Kindern Meret und Moritz beim Spielen. Bild: Seraina Boner

Der Pfarrer schlägt sie alle

GREIFENSEE Die Gemeinde Greifensee hat ein eigenes Kartenspiel lanciert. Bei Probespielen zeigte sich: Für Kinder mit geringer Frustrationstoleranz ist das Spiel nicht geeignet – für alle anderen schon.

Birgit Schlieper

Da hat die jüngste Mitspielerin ihre Elfriede Langenörli scheinbar so gut gesichert mit der Hauskarte – und schwups – kommt der grosse Bruder mit der Karte Gesangsübung und Elfriede ist wieder draussen. Die Karten fliegen auf den Boden, der Sirup wackelt bedenklich. «Das ist gemein, das darf der nicht», so die Meinung des Mädchens. «Doch, das darf der. Das sind die Spielregeln», so die Beschwichtigung. «Dann ist das ein doofes Spiel. Kannst du behalten.»

Sich vor dem Singen drücken

Eine Viertelstunde später strahlt die junge Spielerin über beide Ohren. Sie hat zweimal gewonnen. «Das ist mein Lieblingsspiel», verkündet sie nun voller Inbrunst. Kurz: Für Kinder mit geringer Frustrationstoleranz ist das neue Greifensee-Spiel «Der Landvogt und die frähen Lügner» nicht geeignet. Die gute Nachricht: für alle anderen schon. Besonders schön ist, dass es nicht um langfristige Strategien

geht. Jeder Spieler muss auch ein bisschen auf das Glück vertrauen. Der grosse Bruder hat dagegen schnell erkannt, dass es sinnvoll ist, die drei eigenen Spielfiguren so gut wie möglich mit Schutzkarten zu versehen, ehe sie aktiviert werden. Liegen da die Haus- und Mutter-Karte, muss niemand zur Gesangsprobe. Und die gab es ja wirklich. Landvogt und Pastor hatten seinerzeit diese Chorstunden am Sonntagnachmittag eigens eingerichtet, um das Volk vom Spielen abzuhalten.

Bloss nicht um Geld spielen

Um zu erahnen, was das heisst, muss man abtauchen in die Vergangenheit. Sechs Tage die Woche arbeiteten die Menschen schwer. Am Sonntag ging es in die Kirche. Und dann? Dann gab es einige wenige, die ein Kartenspiel ihr Eigen nennen durften. Nicht selten wurde in Spelunken gespielt, wer keine Karten hatte, schaute zu. Im schlimmsten Fall ging es dann auch um Geld – ein Frevel für den Pastor. Diese Vergangenheit spiegelt das Greifensee-Spiel eindrucksvoll

wider. So gab es auch damals schon die Petzen. Die, die andere anschwärzten, um von sich selber abzulenken. Ein Mittel dagegen ist die «Fräche Lügner»-Karte, welche die Spielfigur beschützt. Wer wie und wann beschützt werden kann, geht aus der kurzen Spielanleitung schnell hervor. Die zwei bis vier Spieler müssen sich nicht erst durch ein 40-seitiges Handbuch wühlen, um das Prinzip zu verstehen.

Der Landvogt ist gnädig

Spannend ist auch die Geschichte um Jagli Bleuer, der Hauptfigur des Geschehens. Er soll – so die Sage – aufgefliegen sein und wurde abgeurteilt. Schnell versteckte er sich bei der Mama, die um Gnade für ihren Sohn bat. Der Landvogt Salomon Landolt vergab ihm und erzürnte damit den Pfarrer zutiefst, der gerne vorher gefragt worden wäre. Damit sind wir beim Kirchenmann. Der grosse Bruder strahlt, als er aus dem Stapel die Karte des Pfarrers zieht. Er weiss, damit kann er alle schlagen. Gegen den sind alle Schutzkarten absolut wirkungslos. Die kleine Schwester ahnt noch nicht, was ihr gleich blühen wird. Vorsichtshalber wird der Sirup schon mal in Sicherheit gebracht.

GREIFENSEE

Kunsth Handwerk im Schloss Greifensee

Von Freitag bis Sonntag, 4. bis 6. Dezember, findet die traditionelle Kunsthandwerk-Ausstellung im Schloss Greifensee statt. 17 Künstlerinnen und Künstler zeigen Gemaltes, Gedrechseltes, Gestricktes, Gefilztes, Genähtes, Gefädelttes, Getöpfertes, Geschmiedetes und aus Stein Geklopftes sowie dekorativ Arrangiertes. Die Ausstellung ist organisiert von der Stiftung Schloss Greifensee, um Kunsthandwerkerinnen und -werkern aus der Region die Gelegenheit zu bieten, ihre Kreationen dem Publikum zugänglich zu machen. An der Vernissage morgen Freitag um 18 Uhr spielen Nobody's fault und Samstag und Sonntag öffnet das Schlosskafi mit Cüplibar. Der Eintritt ist frei. Am Freitag ist die Ausstellung bis 20.30 Uhr geöffnet, am Samstag von 11 bis 19 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Mehr zum Ausstellungsprospekt auf der Website www.schlossgreifensee.ch. (reg)

USTER

Stadtsparkafé nimmt Winterbetrieb auf

Am Sonntag und Montag, 6. und 7. Dezember, zeigt das Qtopia Uster den Film «Ixancul» von Jayro Bustamante. Der guatemalteckische Spielfilm erzählt die Geschichte von der 17-jährigen Maria, die von einem Leben in der USA träumt. Der Film läuft am Sonntag um 18.30 und 21 Uhr und am Montag um 20.30 Uhr.

Einblicke in Krankheit

Am Dienstag, 8. Dezember, zeigt das Qtopia den Schweizer Dokfilm «Multiple Schicksale» von Jann Kessler, der sich mit der Krankheit Multiple Sklerose beschäftigt. Der Film in Dialekt lässt eintauchen in Schicksalsschläge und Zuversicht, Verzweiflung und Mut, prägende und auch schöne Erfahrungen voller Freude. Dabei lässt die Kamera tiefe Einblicke zu und hält dennoch respektvoll Distanz. Die Vorstellung beginnt um 20.30 Uhr. Die Vorstellungen finden im Central an der Brauereistrasse 2 statt. Die Bar öffnet jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn. Weitere Informationen unter www.qtopia.ch. (reg)